Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1**

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 124 | **Mittwoch, den 15. Oktober 1930** | **79. Jahrgang**

Massenverhaftungen der P. P. S. in Warschau

Ein Attentat gegen Pilsudski aufgedeckt? — Waffen u. Munition bei der Kampforganisation der P. P. S. beschlagnahmt

Warschau. Montag in der Nacht hat die politische Polizei unter Kommando von Offizieren und Beamten des Sicherheitsausschusses des Innenministeriums, sowohl in Warschau als auch in der Umgebung eine Reihe von Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durchgeführt. Die Polizeiaktion richtete sich gegen die Mitglieder der Kampforganisation der P. P. S.

Um 3 Uhr nachts kam die Polizei in die Wohnung des Redakteurs des Bauernorgans „Chlopska Prawda“, Marjan Synowiecki in der ulica Krolewska 41. Nach Betretung der Wohnung wies die Polizei dem Redakteur Synowiecki den Haftbefehl vor und führte eine gründliche Durchsuchung der Wohnung durch, nach welcher Synowiecki verhaftet und abgeführt wurde. In derselben Zeit wurden ebenfalls in Warschau bei einer Reihe von P. P. S.-Mitgliedern Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durchgeführt und zwar, bei Piotr Jagodzinski, Eugenisz Przepastnik und Dominik Trochinowski.

In den Vororten Warschaus wurden Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durchgeführt: In Rembertowo bei Ewarist Chroscicki, in Jablonna bei Sigismund Raczynski, in Radosc bei Witold Puzycki, in Jeziorna bei Josef Bialkowski. Alle angeführten P. P. S.-Mitglieder wurden nach der Revision verhaftet. Die Hausdurchsuchungen fanden in der Nacht zwischen 2 und 5 Uhr statt. Die Verhafteten wurden in Autos der politischen Polizei zugeführt.

Die Polizeibehörden erklären, daß die Verhaftungen auf Grund von verläßlichen Mitteilungen über die Kampfesorganisation erfolgt sind. Die Hausdurchsuchungen haben größere Waffen- und Munitionsmengen gezeitigt. Die Polizei versichert, daß die Verhafteten in Verabredung gestanden haben, eine bewaffnete Kampfesorganisation gegen die Regierung zu schaffen.

Die Telegraphenagentur „Iskra“ verbreitet über die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen folgende Meldung:

„Im Zusammenhange mit den Verhaftungen in der Nacht vom 12. auf den 13. in Warschau von Mitgliedern der Parteimilition der P. P. S. erfahren wir, daß die Verhaftungen im engen Zusammenhange mit der Aufdeckung der Polizeiorgane eines weitvorbereiteten Bombenanschlages gegen die Person des Marschalls Pilsudski stehen. Der Polizei ist es gelungen alle Teilnehmer des geplanten Anschlages zu verhaften.“

Die Meldung der Telegraphenagentur „Iskra“ muß mit Vorsicht aufgenommen werden. Sie erinnert nur zu sehr an den Anschlag in Sulejowek, der nicht stattgefunden hat, der aber ein Vorspiel zum Maiumsturz 1926 war. Die nächsten Tage dürften auch hier eine Aufklärung bringen.

Die P. P. S. zu den Verhaftungen

Warschau. Im Zusammenhange mit den Verhaftungen der P. P. S.-Mitglieder ist gestern eine Extraausgabe des „Robotnik“ und des „Kurjer Poranny“ erschienen. Der „Robotnik“ erklärt, daß die Verhafteten alte Mitglieder der P. P. S. sind. Einer hat bereits das 70. Lebensjahr überschritten. Der verhaftete Jagodzinski hat noch während der Revolutionskämpfe gegen den Zarismus an dem Bombenanschlag gegen Generalgouverneur Skalon teilgenommen.

Der „Kurjer Poranny“ teilt mit, daß die Polizei dahinter kam, daß ein Anschlag gegen die Regierung geplant war. Für den vergangenen Sonnabend war ein Bombenanschlag geplant gewesen und fügt hinzu, daß die Verhaftungen noch zur rechten Zeit erfolgt sind. Dasselbe Blatt kündigt ein offizielles Kommunikat über die Verhaftungen an.



Reichsminister Bredt scheidet aus der Regierung aus

Reichsjustizminister Dr. Bredt wurde von der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, die ihn seinerzeit in das Reichskabinett entsandt hatte, aus der Regierung zurückgezogen.

Ausschreitungen vor dem Reichstag

Kommunisten und Nationalsozialisten demonstrieren für das dritte Reich — Ueberfälle auf Banken und Warenhäuser — Millionenschaden infolge der Zusammenstöße

Berlin. Während der neugewählte Reichstag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten war, kam es im Zentrum der Stadt, insbesondere in der Umgegend des Reichstages und in dem angrenzenden Tiergartenviertel zu erheblichen Zusammenstößen.

Zum Teil waren es Kommunisten, zum Teil Nationalsozialisten, die unter dem Rufe „Deutschland erwache“ demonstrierten. Im Tiergartenkaffee Dobrin, bei Wertheim am Leipziger Platz, sowie bei Grünfeld in der Leipzigerstraße wurden zahlreiche Fensterscheiben eingeworfen. Polizei zu Fuß und zu Pferde ging äußerst scharf mit Gummiknüppeln vor.

Die Zusammenstöße zwischen Polizei und den Demonstranten, die immer mehr Zuzug bekamen, wurden jedoch so erbittert, daß die Polizei schließlich den gesamten Bereich des Tiergartens absperrte. Berittene Polizeipatrouillen säuberten die Seitenstraßen und verfolgten die Demonstranten auch bis auf die Bürgersteige des in den Nachmittagsstunden äußerst belebten Potdamer Platzes. In der Nähe des Reichstagsgebäudes durften die Straßenbahnen an den Haltestellen nicht halten.

Die Ausschreitungen im Zentrum Berlins haben sich vom Tiergarten ausgehend bis zum Spittelmarkt ausgedehnt. In der Leipzigerstraße, der Hauptgeschäftsstraße Berlins, **wurden die Scheiben fast sämtlicher Geschäfte eingeworfen.** An dem lang ausgedehnten Warenhaus Wertheim ist von den großen Spiegelscheiben zu ebener Erde keine einzige mehr ganz, im ersten Stock vereinzelte Fensterscheiben. Die Zugehörigkeit der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Zahlreiches unkontrollierbares Gesindel treibt sich in den Straßen und in den Untergrundbahneingängen herum und wird von der Polizei mit Gummiknüppeln abgedrängt. Aus den Reihen der Demonstranten ertönten die verschiedensten „Heil“-Rufe, sowie Rufe „Deutschland erwache“, wobei man sehr den Eindruck hat, daß es sich nicht um echte Parolen handelt. Vielfach neigt man der Ansicht zu, daß die zweifellos echten nationalsozialistischen Demonstrationen vor dem Reichstag, mit denen zu rechnen war, von anderer Seite systematisch weitergetrieben und unter falscher Flagge zu vorbereiteten Ausschreitungen ausgeweitet worden sind. Das Zerstörungswerk in der Leipzigerstraße kann nur ganz planmäßig vorbereitet sein. Am Dönhoff-Platz erlitt das Warenhaus Tietz ein ähnliches Schicksal wie in der Leipzigerstraße das Warenhaus Wertheim. Der Polizei ist es gelungen, die Säuberungsaktion durchzuführen.

Die ersten Arbeiten des Reichstags

Berlin. Der große Sitzungssaal des Reichstags war schon lange vor Beginn der Sitzung überfüllt. Immer neue Scharen von Neugierigen drängten zu den Tribünen. Auf der Publikumstribüne bemerkte man auch den Prinzen August Wilhelm von Preußen. Die Abgeordneten der Sozialdemokraten und der Mittelparteien hatten schon um ¾3 Uhr ihre Plätze eingenommen. Später erschienen die Deutschnationalen, dann die Kommunisten und als letzte Fraktion die Nationalsozialisten mit dem Abgeordneten Dr. Frick an der Spitze. Sämtliche Nationalsozialisten, die geschlossen einmarschierten, trugen die Braunhemden mit der Hakenkreuz-Armbinde. Von der Linken wurden die Nationalsozialisten mit lebhaftem Hallo und vereinzelten Pfiffen begrüßt. Die Regierungsbänke blieben leer, doch waren verschiedene Reichsminister auf ihren Abgeordnetenplätzen zu sehen. Der Reichskanzler Dr. Brüning war zu Beginn der Sitzung nicht im Saale.

*

Berlin. Nach Erledigung des Namensaufrufes, der fast eine Stunde in Anspruch nahm, wurden die inzwischen eingebrachten Anträge verlesen. Ohne Widerspruch ging der kommunistische Antrag durch, auf die sofortige Enthaftung des festgenommenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Maddalena hinzuwirken. Einem kommunistischen Antrag, die Polizei aus der Umgebung des Reichstagsgebäudes zurückzuziehen, wurde widersprochen. Gegenüber dem Vorschlag des Alterspräsidenten, die nächste Sitzung am Mittwoch abzuhalten, beantragten die Kommunisten die zweite Sitzung schon für Dienstag einzuberufen und auf ihre Tagesordnung eine ganze Reihe von kommunistischen Anträgen zu setzen, u. a. den Mißtrauensantrag gegen die Regierung, sowie die Anträge auf Einstellung der Youngzahlungen, auf Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes, auf Gewährung einer Winterbeihilfe an die Erwerbslosen.

Da nur die Kommunisten für eine Sitzung am Dienstag stimmten, blieb es bei der Abhaltung der zweiten Sitzung am Mittwoch. Der kommunistische Antrag, den Mißtrauensantrag gegen die Regierung Brüning auf die Tagesordnung zu setzen, wurde ebenso abgelehnt wie der Antrag der Deutschnationalen, die Amnestiefrage zu beraten. Für die Besprechung des Mißtrauensantrages stimmten außer den Kommunisten die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und das Landvolk, für die Behandlung der Amnestiefrage auch die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei, nicht aber die Kommunisten.

Einberufung des europäischen Völkerbundsausschusses im Januar

Genf. Der europäische Ausschuß, der in Verfolg des französischen Paneuropa-Vorschlages von der Völkerbundsversammlung im September eingesetzt war, ist nunmehr zum 19. Januar, eine Woche nach dem am 12. Januar zusammentretenden Völkerbundsrat nach Genf einberufen worden. In dem Einberufungsschreiben werden die Regierungen aufgefordert, diejenigen Fragen zu benennen, deren Behandlung auf der ersten Tagung des Ausschusses im Januar gewünscht wird.

Ernste Lage in Spanien

Madrid. In Murcia kam es im Laufe des Montag wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei, die von der Schußwaffe Gebrauch machte. Ein Student und zwei Arbeiter wurden schwer verwundet. Das Militär ist in den Kasernen alarmbereit. In Malaga traf ein Bataillon Eisenbahntruppen von Madrid ein, um bei Zwischenfällen eingesetzt zu werden. Der Justizminister erklärte Pressevertretern, daß schärfstes Durchgreifen unbedingt notwendig sei, damit die Ordnung aufrecht erhalten werde. „Wir sitzen auf einem Pulverfaß“, sagte der Minister wörtlich, „Ein Funke kann es zur Explosion bringen, wenn nicht sofort der Zusammenschluß aller konservativen Elemente erfolgt.“

Neue Goldabgaben an Frankreich und Holland

Berlin. Wie der „D. H. D.“ hört, hat die Reichsbank in vorsorglicher Weise sowohl von Köln als auch von Berlin je 35 Millionen Reichsmark in Gold an Frankreich und 17½ Millionen Reichsmark nach Holland abgegeben. Insgesamt sind demnach 87½ Millionen Reichsmark den Depots der Reichsbank entnommen worden.

Da eine frühere Goldsendung der Reichsbank durch einen Zugunfall eine Verspätung von 24 Stunden hatte, sind diesmal entgegen bisherigem Gebrauch sowohl aus dem Kölner, als auch aus dem Berliner Depots die entsprechenden Dispositionen getroffen worden.

Die Lage in Brasilien

London. Nach Berichten aus Pernambuco sollen sich die Staaten Para und Alagaos in den Händen der Aufständischen befinden. Das Schiff, auf dem der frühere Gouverneur des Staates Ceara mit seiner Familie fliehen wollte, soll von einem von den Aufständischen bewaffneten Schlepper aufgebracht und nach Pernambuco gebracht worden sein, wo der Gouverneur und seine Familie in einem Hotel gefangen gehalten würden. In Nord-Brasilien soll die Lage unverändert sein.

Die brasilianische Botschaft in London veröffentlicht beruhigende Erklärungen. Eine Veröffentlichung der brasilianischen Regierung meldet Fortschritte an allen Fronten.

Doch Wiederwahl Löbes?

Berlin. Präsident Loebe hat erklärt, daß die Gerüchte, er werde eine Zusammenarbeit mit einem nationalsozialistischen Vizepräsienten ablehnen, nicht den Tatsachen entsprächen. Eine solche Ablehnung würde auch durchaus der Auffassung seiner Partei widersprechen, wonach die Präsidentenposten im Reichstag nach der Stärke der Fraktionen zu besetzen sind. In parlamentarischen Kreisen hält man es für möglich, daß auf dieser Grundlage eine Wiederwahl des Präsidenten Loebe erfolgt.

Macdonald dankt dem deutschen Volk

London. Dr. Eckener ist am Montag nachmittag wieder nach Deutschland abgeflogen. Der Ministerpräsident hat ihm und dem deutschen Volke in einem Telegramm für die tiefe Anteilnahme gedankt, die er und Deutschland bei dem Unglück des „R 101“ gegenüber England gezeigt hätten. Die Anwesenheit Dr. Eckeners und Schillers bei den Feierlichkeiten in London und Bedford sei ein klarer Beweis für die Bande, die die Luftfahrer aller Länder umschlinge.

Tornado in Südfrankreich

Paris. Nach Meldungen aus Lyon ist das Isere-Tal von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden, der bei einer Dauer von drei Minuten Schäden im Betrage von etwa 10 Millionen Franken verursacht hat. Mauern stürzten ein, Dächer wurden abgetragen und die elektrischen Fernleitungen vollkommen zerstört. In einem Dorfe stürzte der Kirchturm ein. Ein junger Mann wurde getötet. 3000 Nußbäume sollen entwurzelt worden sein. Der Verkehr zwischen Grenoble und Lyon ist gestört, da die Eisenbahnschienen mit umgestürzten Telegraphenmasten und Bäumen bedeckt sind.

Streikbeginn in Berlin am Mittwoch?

Berlin. In einer Stellungnahme zu dem Teilergebnis der Urabstimmung in den Betrieben der Berliner Metallindustrie betont der „Vorwärts“, daß der Streik voraussichtlich am Mittwoch beginnen werde. Es sei jetzt die Aufgabe der Regierung, vermittelnd einzugreifen und dahin zu wirken, daß neueingeleitete Verhandlungen mit einem Ergebnis endeten, das den Forderungen der Gewerkschaft gerecht werde.

Aufstand auf der Sträflingsinsel San Fernando de Noronha?

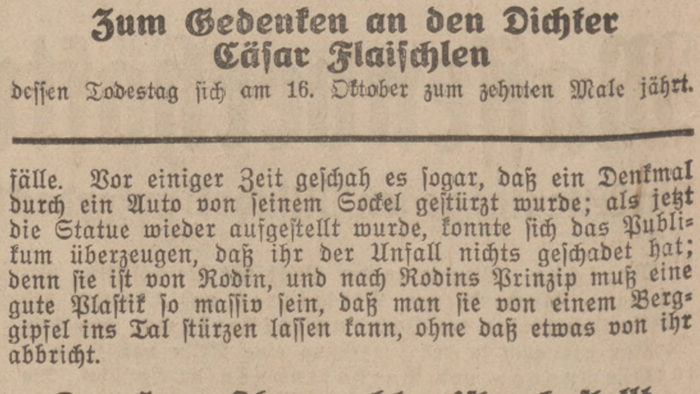
London. Nach einem aufgefangenen drahtlosen Bericht soll auf der Sträflingsinsel San Fernando de Noronha ein Aufstand unter den Gefangenen ausgebrochen sein. Es wurde dringend um Hilfe gebeten. Die Insel liegt vor der brasilianischen Küste.

Wenn ein Scheintoter erwacht...

Warschau. Panikszenen ereigneten sich in dem Dorf Zuraska. Ein sechzigjähriger Bauer verfiel in lethargischen Schlaf, wurde für tot gehalten und im Sarg aufbewahrt. Nachts erwachte der Scheintote und erschien mit einer Totenkerze in der Hand am Bett seiner Gattin, die bei seinem Anblick vom Herzschlag getroffen wurde und starb. Der Sohn wollte das vermeintliche „Gespenst“ des Vaters mit einer Hacke erschlagen. Der Scheintote flüchtete im Totenhemd auf die Dorfstraße und lief zu einem Nachbarn. Bei seinem Anblick wurden vier Personen ohnmächtig. Der Mann eilte weiter und versetzte das ganze Dorf in Angst und Schrecken. Erst als Gendarmerie eintraf, konnte man die Leute davon überzeugen, daß es sich nicht um ein Gespenst handle, und der Bauer konnte vor weiterer Verfolgung gerettet werden.

Allerhand vom Auto

London. In London will man damit beginnen, die Straßenbahnen abzuschaffen, die nach einer Bestätigung des „Daily Mail“ ein gefährliches Aergernis in den verstopften Straßen geworden sind. Aber Frankreich geht noch weiter; da nämlich die Pariser Untergrundbahn, die in den Hauptverkehrsstunden auf jeder Strecke stündlich 21 000 Personen befördern muß, nicht mehr zureicht, trägt man sich mit dem Plan, sie durch das „trottoir roulant“ zu ersetzen, durch laufende Bänder, die in fünf verschiedenen Geschwindigkeiten nebeneinander rollen. Vielleicht läßt dann der Autoverkehr in der Stadt nach — und mit ihm die Zahl der Unfälle. Vor einiger Zeit geschah es sogar, daß ein Denkmal durch ein Auto von seinem Sockel gestürzt wurde; als jetzt die Statue wieder aufgestellt wurde, konnte sich das Publikum überzeugen, daß ihr der Unfall nichts geschadet hat; denn sie ist von Rodin, und nach Rodins Prinzip muß eine gute Plastik so massiv sein, daß man sie von einem Berggipfel ins Tal stürzen lassen kann, ohne daß etwas von ihr abbricht.



Zum Gedenken an den Dichter Cäsar Flaischlen

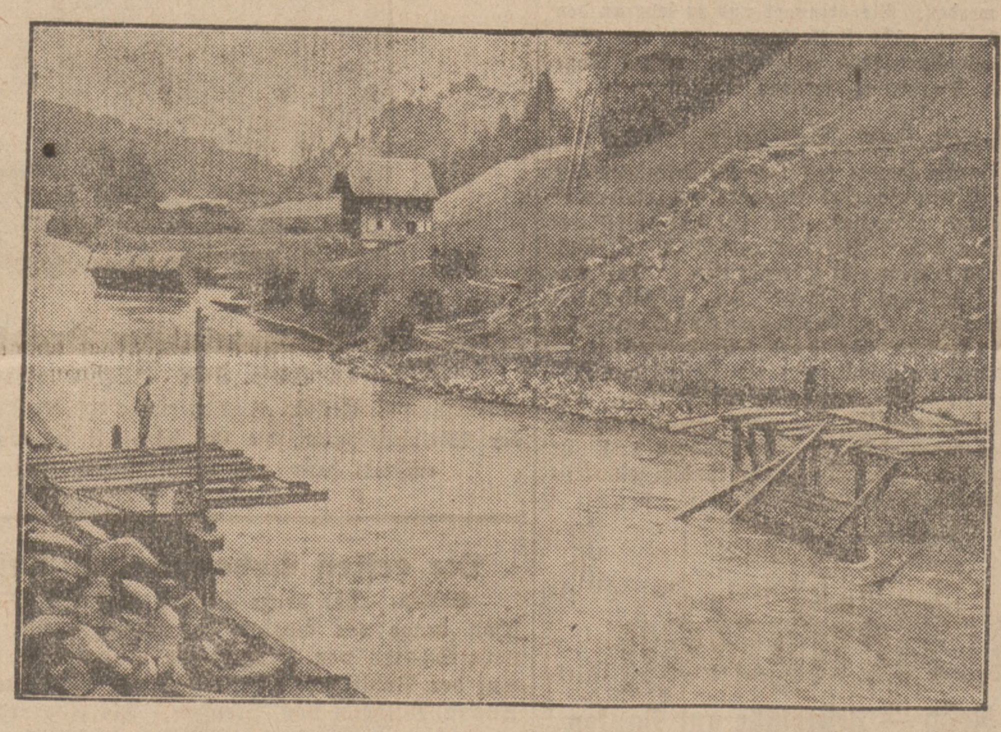
dessen Todestag sich am 16. Oktober zum zehnten Male jährt.

Der Herr Oberwachtmeister bestellt

Berlin. In neu eröffneten Geschäften und bei Händlern, die ihre Stände in den Hausfluren haben, tritt seit einiger Zeit ein Schwindler auf, der sich als Polizeibeamter des zuständigen Reviers ausgibt. Er nennt sich „Höhnisch“ oder auch „Hönicke“, läßt sich verschiedene Waren, besonders Zigaretten, zeigen und gibt im Auftrage seiner Kameraden vom Revier eine größere Bestellung auf. Die Händler, die sich freuen, einen Kreis von Dauerkunden gefunden zu haben, entsprechen dann gern seiner Bitte, ihm 10 bis 20 Mark für kurze Zeit zu leihen, da der angebliche Oberwachtmeister sein Portemonnaie vergessen haben will und noch etwas zu besorgen hat. Die bestellten Waren werden nach der bezeichneten Wohnung gebracht, doch kennt man weder dort noch auf dem Revier einen Beamten des angegebenen Namens.

Japan graut's vor der eigenen Volkszählung

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist man dort zurzeit eifrig mit den Vorbereitungen für die zehnjährige Volkszählung beschäftigt, die am 1. Oktober beginnen soll. Vor dieser Volkszählung graut den japanischen Bevölkerungstheoretikern und Politikern nicht wenig. Man befürchtet nämlich, daß der Bevölkerungszuwachs in einem Maße vor sich geht, daß der allgemeine Wohlstand in keiner Weise damit Schritt halten kann. Die letzte Volkszählung fand im Jahre 1920 statt. Es war die erste Volkszählung nach modernen Methoden. Damals ermittelte man eine Bevölkerung von 55 963 053 Köpfen für Japan selbst und 77 005 510 für das japanische Kaiserreich einschließlich, Korea, Formosa und Sachalin. Theoretisch hat man errechnet, daß die diesjährige Zählung 63 750 000 Einwohner für Japan und rund 90 Millionen für das ganze Reich ergeben wird. Da auch keine Aussichten bestehen, daß die Zunahme irgendwie einen Abbruch erleidet, kombinieren zurzeit die japanischen Staatsmänner vergeblich, wie sie die neue Zunahme als etwas „Erfreuliches“ darstellen können.



Hochwasserzerstörungen in der Schweiz

Eine durch das Hochwasser der Sarine fortgerissene Brücke bei Corbiere (Westschweiz), bei deren Zerstörung ein Mann den Tod fand. (Im Hintergrunde eine durch die Fluten fortgetragene Hütte.)



1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Graf Hugo von Brendnitz hielt in seinem nervösen Rundgang inne, als es an der Tür klopfte.

„Ach, Sie sind's,“ nickte er dem hereintretenden Chauffeur zu. „Was gibt es denn?“

„Wir müssen neue Schläuche bestellen, Herr Graf.“

„Bestellen Sie.“

„Und Benzin — —“

„Bestellen Sie.“

„Auch die Polsterung der Limousine bedarf dringend — —“

„Du liebe Zeit, so fragen Sie mich doch nicht um jede Kleinigkeit. Ich habe andere Sorgen im Kopf. Bestellen Sie und lassen Sie machen, was nötig ist.“

Johann Petersen nickte, machte eine tadellose Verbeugung und verließ das Zimmer.

„Befinde mich also in einer großartigen Vertrauensstellung!“ lachte er leise vor sich hin, als er wieder hinabschritt. „Also! Was will man mehr?“

Wie er den Hof überquerte, um zur Garage zu gelangen, vernahm er den Klang einer bekannten Stimme.

„Johann!“ scholl es. „Johann! Zum Kuckuck, hat der Mensch denn keine Ohren am Kopfe?“ Und wieder nach einer kleinen Pause: „Der Kerl hört doch tatsächlich nicht! I, da soll doch gleich — —!“

Johann Petersen trat vor die Garage: „Der Kerl ist schon da, Komteß, was soll er?“

Eine dunkle Verlegenheitsröte huschte über Susis Antlitz, daß Johann die allergrößte Lust verspürte, das blühende Leben da an sich zu ziehen. Aber er besann sich wohl und legte seine Mienen in respektvolle Falten.

Komteß Susi betrachtete sich den „Kerl“ von oben bis unten.

„Es wird auch die höchste Eisenbahn, daß Sie sich endlich hier eintrudeln!“ meinte sie dann mit mühsam verhaltener Ungeduld. „Haben wohl wieder mal mit der Marie poussiert, was?“

„Aber, Komteß!“

„Keine lange Geschichten. Ausfahren will ich. Und zwar hinüber nach Holdenbach, zu meiner Freundin.“

„Sofort?“

„Natürlich sofort. Auf der Stelle sogar.“

„Verzeihung, Komteß, ich muß erst — —“

„Sie müssen gar nichts!“

„Doch, ich muß erst — —“

„Johann!“

„Gnädigste Komteß?“

„Sie werden mich jetzt augenblicklich nach Holdenbach fahren!“

„Gewiß, aber ich muß doch erst — —“

„Sie! Wenn Sie jetzt nicht augenblicklich losgondeln, gibt's ein Unglück!“ schwadronierte sie. „Ich zähle nur noch bis drei, verstanden? Und wenn Sie bis dahin nicht —!“ Sie vollendete nicht, sondern sprang in den Fond des Wagens: „Eins!“

Johann verbiß ein Lächeln.

„Zwei!“

Jetzt bestieg er den Sitz am Steuer.

„Drei!“

Er hantierte an dem elektrischen Anlasser, ohne daß der sonst so gehorsame Motor angesprungen wäre.

„Warum fahren Sie nicht, zum Donnerwetter?“

„Ich muß erst — —“

„Himmelbombenelementnichnochmal!“

„— ich muß doch erst — Benzin auffüllen!“ vollendete er endlich den Satz, wandte sich dabei um und sah der zornigen Schönheit vergnügt ins Gesicht.

Susi starrte den Mann entgeistert an. Dabei stellte sie fest, daß Johann Petersen eigentlich recht seltsame, nein, sogar schöne Augen besaß. Diese ihr bisher entgangene Eigentümlichkeit bewirkte, daß sie für flüchtige Sekunden ihren Unmut vergaß. Dann freilich fuhr sie schier erschrocken zusammen und verließ mit rotem Kopf den Wagen.

„Ich mag nicht mehr,“ sagte sie, kehrte ihm brüsk den Rücken und floh über den Hof ins Schloß zurück. Erst als sie hinter dem Store im Flur stand, machte sie Halt und spähte vorsichtig zur Garage hinüber, wo Johann Petersen neben dem gräflichen Automobil stand und träumend zu den sich leise im Winde wiegenden Baumkronen des alten Parkes empor schaute.

Susi verzog das Mündchen. Pah — auch einer, der sie scheinbar für eine dumme Göhre hielt. Einer, der auch dachte, mit ihr umgehen zu können, wie er Lust hatte. Wie er sie angesehen hatte! Also einfach unverschämt!

Sie stampfte mit dem Fuße auf. Anstatt feige auszukneifen, hätte sie ihm lieber anständig die Wahrheit sagen sollen! Ob sie noch einmal hinging und ihn abkanzelte nach Strich und Faden?

Aber, ach was — Unsinn! Was sollte sie sich mit dem Kerl herumärgern? Bei Gelegenheit würde sie ihm schon beweisen, wer Herr und wer Diener war!

Mit diesem beruhigenden Vorsatz verließ sie den Ausguck Nur schade um den himmlisch-schönen Sommertag! Heute hätte es sich sicher wieder mal famos über die Chaussee sausen lassen —

Verärgert schritt sie durch die Zimmer, die mit schweren, wuchtigen Möbeln auf klobigen Füßen, noch aus Urgroßvaters Tagen stammend, ausgestattet waren. An den Fenstern hingen dichte Gardinen, die der lachenden, strahlenden Sonne kategorisch den Zutritt verweigerten. Puh — wie man nur in diesen dunklen, unheimlichen Räumen das ganze Jahr über wohnen konnte! Dunkel entsann sie sich, daß vor langer, langer Zeit Tante Elisa hier gehaust hatte, ehe sie zu anderen Verwandten übersiedelte. Ob sie auch jetzt wieder hier ihren Einzug hielt?

Ein Geräusch ließ Susi aufhorchen. Es klang wie das Rollen eines rasch näherkommenden Wagens. Flugs eilte sie an eines der Fenster, schob den Vorhang beiseite und spähte hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Pleß.

Die Mitglieder des Vereins werden nochmals auf die am Dienstag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht. Möglichst vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, findet eine Chorprobe in der Kirche statt.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Donnerstag, den 16. d. Mts., um 6 Uhr: Jahresmesse für Rudolf und Johanna Czechowski. Sonntag, den 19. d. Mts., um 6½ Uhr: stille hl. Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Kath. Frauenbund, 10 Uhr: Prozession in die Hedwigskirche, dort um 10½ Uhr polnische Predigt und Amt mit Segen, 3 Uhr: polnische Vesperandacht in der Hedwigskirche.

Katholischer Frauenbund Pleß.

Am Sonntag, den 19. d. Mts, veranstaltet der hiesige Kath. Frauenbund einen Muttertag. Die Veranstaltung wird am vorhergehenden Sonnabend mit einem Beichtgang eingeleitet. Am Sonntag findet die Kommunion statt. Den Abschluß des Tages bildet eine Feier, die abends 8 Uhr im „Plesser Hof“ beginnt. Dabei wird ein Vortrag gehalten werden. Die Jugend wird das Spiel „Das Märchen einer Mutter“ aufführen und Kinderszenen und Gedichte vortragen.

Ein Denkmal für die gefallenen Mitglieder des Beskidenvereins.

Der Beskidenverein in Tschechisch Teschen hat die Initiative ergriffen um die Gefallenen des Beskidenvereins durch ein Denkmal, das auf der Großen Czantory aufgestellt werden soll, zu ehren. Die Schaffung des Denkmals wird nur aus eingegangenen Spenden erfolgen.

Radfahrerverein Pleß.

Vor einem zahlreichen Publikum fanden am Sonntag, den 12. d. Mts., die vom hiesigen Radfahrerverein veranstalteten Radballspiele und das Kunstfahren statt. Diese Veranstaltung hatte ihre besondere Zugkraft durch die Beteiligung des polnischen Meisters im Radball Siemianowice I. Die Spiele begannen mit einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Plesser Vereins, Krebs, der den Gästevereinen aus Siemianowice und Hohenlohhütte zum Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinen eine prachtvolle Schleife überreichte. Von den Spielen sind folgende Resultate zu melden: Radballspiel Pleß Jugend I gegen Pleß Jugend II 7:2; Pleß I gegen Siemianowitz I 4:7; Pleß II gegen Siemianowitz II 2:7; Hohenlohe I gegen Pleß I 3:7; Hohenlinde I gegen Siemianowitz II 3:5; Siemianowitz I gegen Siemianowitz II 10:1. Die Spiele wurden durch einen Farbenreigen der Plesser Mannschaft beschlossen. — Von abends 8 Uhr ab fand ein Tanzkränzchen statt, das gut besucht war und die Teilnehmer bis in die frühen Stunden zusammenhielt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Postinspektor aus Krakau

Vor einigen Tagen konnten wir über einen „Polizeiagenten“ aus Warschau berichten, der einen Bahnkassierer in Zebilorz wegen „Staatsverbrechen“ verhaftet hat, freilich unter Mitnahme der Kassenbestände. Solche Fälle sind bei uns nicht selten. Diesmal wollen wir über die Amtstätigkeit eines „Postinspektors“ aus Krakau berichten. Der Vorfall hat sich in Gnojnie bei Kielce abgespielt und ist nicht minder interessant.

Am 14. September lief bei dem dortigen Postamte eine Sendung, ein eingeschriebener Brief, an einen gewissen Jan Szymanski, postlagernd, ein. Am 16. September meldete sich am Postschalter ein Herr, der sich als Jan Szymanski legitimierte und sich bei dem Postbeamten erkundigte, ob für ihn nicht etwa ein Schreiben postlagernd angekommen ist. Der Leiter des Postamtes, Anton Kwiecinski, sah nach und behändigte das Schreiben dem Herrn, der sich als Szymanski ausgewiesen hat. Szymanski öffnete das Schreiben vor den Augen des Postmeisters, machte ein langes Gesicht und sagte, daß dem Schreiben eine 100 Dollarnote beilag, die fehlt. Er zeigte auch das Schreiben dem Postmeister wo es ausdrücklich geschrieben stand, daß eine 100 Dollarnote beigelegt war. Der Briefempfänger sagte zum Postmeister Kwiecinski, daß er die Sache weitermelden werde und entfernte sich.

Am 14. September meldete sich beim Postmeister ein elegant gekleideter Herr, stellte sich als „Postinspektor“ von der Postdirektion in Krakau vor und legte dem Postmeister ein Schreiben der Postdirektion vor. Aus dem Schreiben ging hervor, daß der elegante Herr Jan Mazurkiewicz heiße, Postinspektor sei und nach Gnojnie gekommen ist, um den Vorfall mit der 100 Dollarnote zu untersuchen. Der Herr „Inspektor“ ging auch sofort an die Arbeit, durchwühlte die Bücher und Papiere und erklärte dem Postmeister, daß er ihn vom Amte suspendiere. Am 21. September erschien auf dem Postamte in Gnojnie ein anderer Herr ebenfalls mit einem Schreiben der Postdirektion in Krakau, aus dem hervorging, daß er Faustin Mirca heißt und als neuer Postmeister die Amtsgeschäfte vom Kwiecinski sofort zu übernehmen hat. Er nahm alle Schlüssel dem bisherigen Postmeister ab und machte sich sofort an die Arbeit.

Am 25. September wandte sich der alte Postmeister Kwiecinski an die Postdirektion in Krakau mit der Bitte, das Disziplinarverfahren gegen ihn zu beschleungen, weil er sich unschuldig fühle. Dort erfuhr er, daß gegen ihn kein Disziplinarverfahren schwebe und das ein Postinspektor Mazurkiewicz und ein Postbeamter Mirca nicht bekannt sind. Auch wurde von der Postdirektion kein Beamter nach Gnojnie geschickt. Auf diese Art kam der ganze Schwindel heraus und die Postdirektion verständigte die Polizei. Die Polizeibeamten fanden den neuen Postmeister sehr geschäftig als er gerade alle Postsachen durchstöberte und nach Geld suchte. Sie nahm ihn auch sofort fest und konnte feststellen, daß der eifrige „Postmeister“ ein alter Betrüger aus Sosnowice sei und Kisiol heiße. Der „Postinspektor“ und Szymanski werden von der Polizei gesucht.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Sport vom Sonntag

1. F. C. Kattowitz — Kolejowy Kattowitz 4:3 (2:1).

Was dem 1. F. C. in den Verbandsspielen nicht gelang, ist ihnen gestern gelungen. Daß der Sieg nur so knapp ausgefallen ist, liegt an der den Fußballsport schädigenden Spielweise einzelner Kolejowyspieler. Dieser Spielweise fiel auch der F. C.-Läufer Kowoll zum Opfer, der kurz vor der Halbzeit ausscheiden mußte. Erst 5 Minuten vor Schluß, wo es leider etwas zu spät war, wurde Kazmierczak (Kolejowy) herausgestellt. Durch diese dauernden Mätzchen wurde ein interessant begonnenes Spiel stark beeinträchtigt. Der 1. F. C. führte schon 4:1, als es Kolejowy gelang, 2 Tore aufzuholen, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre des Ausgleich gekommen. Knauer als Schiedsrichter sollte energischer durchgegriffen haben und diese Unfairkeiten wären bestimmt unterblieben. Die Tore erzielten für den Klub: Wawrzinek 2, Dittmer und Opolka, je 1.

1. F. C. — K. S. Ligocianka 5:2.

Durch diesen Sieg hat die Ref. des Klubs die Meisterschaft in ihrer Gruppe errungen. 1. F. C. 2 — Kolejowy Ref. 1:1.

07 Laurahütte — Slonsk Laurahütte 3:2 (2:0).

07 Ref. — Slonsk Ref. 2:0 (1:0).

Iskra Laurahütte — Naprzod Zalenze 6:1 (2:1).

Der Kampf war bis zur Pause ausgeglichen, dann wurde Iskra stark überlegen und erzielte in kurzen Abständen 4 weitere Tore. Für Iskra waren Kandzia und Schendzielorz je 2, Just und Rzychon je 1 Tor, erfolgreich. Den Ehrentreffer für Naprzod erzielte Schuster.

Kresy Königshütte — K. S. Chorzow 1:2 (1:0).

Bis zur Pause waren sich beide Mannschaften ebenbürtig. Nach der Halbzeit kam jedoch Chorzow mehr in Fahrt und konnte durch Wollny nicht nur ausgleichen sondern auch den Sieg erzielen. Für Kresy war Piontek erfolgreich. Das Spiel selbst wurde ruhig und fair durchgeführt.

06 Zalenze — Slonsk Schwientochlowitz.

Da Slonsk abgesagt hat, fiel das Spiel aus.

Pogon Friedenshütte — Slavia Ruda 3:5 (2:2).

Die anläßlich des 10jährigen Bestehens von Pogon Friedenshütte brachten folgende Ergebnisse: Den wertvollen Pokal mußte der Jubilar dem Gast überlassen, der schließlich infolge des besseren Stehvermögens den Sieg vollauf verdient hat. Im Vorspiel begegneten sich

Wawel Wirek — Poniatowski Godullahütte 3:2 (0:2).

Hier bekamen die Zuschauer ein schönes und flottes Spiel zu sehen, welches Wawel knapp für sich entscheiden konnte, obgleich der Gegner bereits in der ersten Halbzeit mit 2:0 in Führung gelegen hatte.

Sportfreunde Königshütte — K. S. P. Morgenroth 2:2 (0:2).

Die Königshütter, die wiederum mit Ersatz antraten, konnten nur ein „Unentschieden“ herausholen, obgleich sie dem Gegner technisch weit überlegen waren. Der Gegner war jedoch eifriger und machte dadurch seine Mängel wett.

Pogon Kattowitz — 06 Myslowitz 1:0 (0:0).

Die 06er mußten sich in Kattowitz von Pogon, die ihre Mannschaft vorteilhaft verjüngt hatten, diese knappe Niederlage gefallen lassen.

Diana Kattowitz — Kosciuszko Schoppinitz 2:2 (1:1).

Die Dianen, die sich heute fest vorgenommen haben, ihren Gegner zu schlagen, mußten sich jedoch auch mit einem Remis begnügen.

Aufstiegsspiel.

Um den Aufstieg in die Landesliga stand der oberschlesische Meister zum 1. Mal im Kampf in Krakau und zwar:

Amatorski Königshütte — Wawel Krakau 4:2 (3:2).

Der A. K. S. lieferte ein sehr gutes Spiel gegen diesen starken Gegner, der in weiteren Spielen noch ein wichtiges Wort mitreden wird. Der Sieg der Königshütter war verdient. Die Torschützen waren: Niechciol 2, Glajcar und Duda.

Pferderennen in Kattowitz.

Das am Sonnabend und Sonntag zum ersten Mal in Kattowitz ausgetragene Pferderennen brachte tausende von Zuschauern auf den früheren 1. F. C.-Platz Die einzelnen Konkurrenzen brachten wirklich spannende Kämpfe und stellten an Pferd und Reiter große Anforderungen Sämtliche Konkurrenzen waren Hindernisrennen. Das Pferdematerial, es konnten 100 Pferde gewesen sein, waren fast durchweg hervorragend. Heute, Montag begann das Rennen schon um 12 Uhr mittags. Es kommen drei Konkurrenzen zum Austrag.

Internationales Motorradrennen in Myslowitz.

Es konnten 15 000 Zuschauer im Myslowitzer Stadion gewesen sein, welche mit Spannung dieses Rennen verfolgten. Seit dem Grand Prix war noch kein Motorradrennen so interessant, wie das am gestrigen Sonntag in Myslowitz ausgefahrene. Hervorragende Leistungen boten die deutschen Fahrer. Hauptsächlich wäre hier der Berliner Ryll zu nennen, welcher durch sein rasendes Fahren alle Nerven aufpeitschte. Aber auch die einheimischen Fahrer zeigten große Klasse. Hier wäre vor allem Boguslawski (Kattowitz) und K. Breslauer zu nennen.

Polnische Zeitgedanken

Der bekannte polnische Satyriker Stanislaw Bandrowski veröffentlicht im „Dziennik Bydgoski“ einige Zeitgedanken, die wir hier folgen lassen.

Die Opposition hinter Schloß und Riegel heißt noch nicht den Wahkampf gewonnen zu haben.

Auch eine Festung kann zur Hochschule für Politik werden.

Der Herr Marschall befürchtet nur eins: Das Wunder am Bug!

Inmitten treuer Freunde fraßen die Hunde die Demokratie.

Auch der größte Mensch kann Argumente nicht durch Grobheiten ersetzen.

Zum Ziele kann man auch über lebende Leichen gelangen.

Professor Zdziechowski beabsichtigt, den Titel seiner Geschichte Polens in „Moderne Apokalypse“ zu ändern.

Der Herr Marschall studiert jetzt sehr eifrig Verneuilles Werk „Die Erstürmung der Bastille“.

Andere Leute im neuen Sejm — das ist noch nicht alles.

Die Sanierung hat einen Knüppel, und die Opposition ein grobes Fell.

Unterm Stock wird ein Tier gefügig, der Politiker aber hart.

Besser Korfanty in der Hand, als Treviranus auf dem Dach.

Wo ist die wahre Demokratie? In Brest-Litowsk oder im Belvedere?

Wer den Hund schlagen will, der findet eine Bastion.

Der Bauer auf der Festung gleicht dem Wojewoden! — Also freute sich der (Bauern-)) Abgeordnete Bacmaga, als er in der Zelle den (früheren Wojewoden) Debski sah.

Der Schlüssel zur Festung ist noch nicht der Schlüssel zur Lösung der Situation.

Schweres Grubenunglück auf Krugschacht

10 Bergleute verletzt.

Am Sonntag ereignete sich auf dem Krugschacht bei Königshütte ein schweres Unglück. Die Förderschale, auf der sich 10 Mann der Brandwache befanden, stieß infolge Versagens der Steuerung mit großer Wucht auf die Sohle des Schachtes. Alle 10 Bergleute wurden verletzt. Während vier mit — allerdings erheblichen — Verstauchungen davonkamen, erlitten die übrigen sechs Bergleute schwere Verletzungen innerer und äußerer Art. Ob der Unfall auf einen Materialfehler zurückzuführen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Anklageakt gegen Korfanty

Am vergangenen Sonnabend wurde Wojciech Korfanty in Brest-Litowsk die Anklageschrift der Kattowitzer Staatsanwaltschaft zugestellt. Korfanty wird in der Anklageschrift vorgehalten, daß er, entgegen den Bestimmungen des § 101, des Strafgesetzes, die heutige Rechtsordnung in Polen mit Gewaltmitteln abändern wollte. Wegen Uebertretung desselben Paragraphen des Strafgesetzes sind bekanntlich die Oppositionsführer der Zentrolinken, die den Kongreß in Krakau organisiert haben, angeklagt. Korfanty hat aber mit dem Krakauer Kongreß nichts zu tun gehabt, hat an der Tagung in Krakau auch nicht teilgenommen.

Der Staatsanwalt Michalowski, der die Anklage gegen die gewesenen Sejmabgeordneten leitet, hat die Anklageschrift des Kattowitzer Staatsanwalts an den Untersuchungsrichter Demant gerichtet. Dadurch wurde die Anklage gegen Korfanty der allgemeinen Anklage gegen alle Sejmabgeordneten eingereicht. Daraus kann entnommen werden, daß die von der Sanacjapresse verbreiteten Gerüchte, daß Korfanty wegen Betrug verhaftet wurde, böswillige Verleumdungen waren. Korfanty wurde aus politischen Gründen verhaftet und wird sich auch wegen seiner Betätigung zu verantworten haben.

Sejmkandidaten der Korfantypartei

Die heutige „Polonia“ veröffentlicht die Kandidatenlisten der Korfantypartei zum Senat, dem Warschauer und dem Schlesischen Sejm. Zum Senat kandidieren: Korfanty, Sosinski, Kobylinski, Kendzior, Roguszczak, Dreyza, Berlinski und Piehulek. Wir vermissen hier den Pfarrer Brandys aus Michalkowitz, der bis jetzt stets die Senatsliste der Korfantypartei geführt hat. Pfarrer Brandys kandidiert diesmal nicht mehr.

Zum Warschauer Sejm kandidieren im Wahlkreise Kattowitz: Korfanty, Kobylinski, Schulik und Piechulek, in Königshütte, Korfanty, Tempka und Kozubski im Kreise Teschen, Korfanty, Roguszczak, Krzyzowski, Pobozny und Regulla.

Zum Schlesischen Sejm kandidieren: Im Wahlkreise Kattowitz: Korfanty, Wolny, Frau Korfanty, Sosinski und Wieczorek von der N. P. R. Im Wahlkreise Königshütte kandidieren: Korfanty, Sikora (N. P. R.) Wimawa-Chmielewski, Kampka, Broncel und Berlinski. Im Wahlkreise Teschen kandidieren: Korfanty, Kendzior, Prus, Mildner, Kopacz, Grzonka, Karetta und Ochaby.

Neben Pfarrer Brandys vermissen wir Grajek von der N. P. R., der überhaupt nicht kandidiert. Zum Warschauer Sejm ist nur das Mandat Roguszczak von der N. P. R. gesichert. Zum Schlesischen Sejm ist die Kandidatur Sikora, Mildner und Wieczorek von der N. P. R. halbwegs gesichert.

Die Polizei rüstet

Die schlesische Wojewodschaftspolizei hat neue Gewehre bekommen. Der Spaß hat annähernd 800 000 Zloty gekostet. Der Schlesische Sejm wurde deshalb aufgelöst, weil er für die Arbeitslosen zuviel ausgeworfen hat, weshalb die Kassenreserven in Angriff genommen werden sollten. Dort wollte man sparen, aber die Polizei muß neue Gewehre haben. Die „Gazeta Robotnicza“ teilt mit, daß die alten Gewehre an die schlesischen Industriewerke, Gruben und Hütten verteilt wurden. Was man damit bezweckt, ist nicht ganz klar.

Nebst den neuen Gewehren erhält „unsere“ Polizei noch besondere Stahlhelme, Brust- und Leibpanzer. Die Brust- und Leibpanzer setzen sich aus 10 losen vernickelten Stahlplatten zusammen, die die Brust und den Unterleib schützen sollen. Dann erhält noch ein jeder Polizist einen runden Stahlschild, um den linken Arm und das Gesicht schützen zu können. Die Stahlplatte ist so hart, daß sie durch keine Revolverkugel durchbohrt werden kann. Diese neue Ausrüstung wird bei Angriffen getragen, sei es gegen bewaffnete Verbrecher oder bei Durchführung von Hausdurchsuchungen, wenn vermutet wird, daß bewaffneter Widerstand zu erwarten ist. Nun ist „unsere“ Polizei gegen jede Gefahr gesichert.

Gärtnerprüfungen

Am 28. 11. d. Js. finden in Kattowitz die diesjährigen Gärtnerprüfungen statt. Interessenten können bereits jetzt bei der Landwirtschaftskammer Meldungen vornehmen. Den Gesuchen ist das Schulzeugnis, der Lehrvertrag und eine Bescheinigung über eine abgelegte 3jährige Lehrzeit beizufügen. Es empfiehlt sich, nur beglaubigte Abschriften einzusenden. Die Prüfungsgebühr beträgt für Lehrlinge 15 und für Gehilfen 30 Zloty. Nähere Auskunft erteilt die Landwirtschaftskammer in Kattowitz.

Kattowitz und Umgebung

Zwei Warschauer Bankdiebe festgenommen.

In den Vormittagsstunden gegen 10 Uhr des vergangenen Freitags wurde in der Vereinsbank dem Dachpappenbesitzer Dollmann von der ulica Wojewodzka 17 eine Aktentasche mit 3000 Zloty und 700 Reichsmark gestohlen. Dollmann war gerade dabei mehrere Wechsel einzulösen, als der Diebstahl verübt wurde. An demselben Tage und zwar gegen 11 Uhr wurden zwei verdächtige Personen arretiert. Die Verhaftung erfolgte in dem Monent, als die Beiden in der Bank Polski in Kattowitz der Büroangestellten Rosalie Danielowski von der Firma Lewandowski die Summe von 1 900 Zloty stehlen wollten. Bei den Arretierten handelt es sich um den Kaufmann Abram Buczko aus Warschau-Praga und den Kaufmann Moszko Szwarcenberg aus Warschau. Es wird angenommen, daß es sich bei den verhafteten Bankdieben um die gleichen Täter handelt, welche zum Schaden des Dachpappenbesitzers Dollmann den Gelddiebstahl verübten. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Tod auf den Eisenbahnschienen.

Beim Ueberschreiten eines Gleises wurde der 28jährige Franz Schmidt aus Eichenau von der Lokomotive eines heranfahrenden Zuges erfaßt und auf der Stelle getötet. Wie es heißt, soll Schmidt geistesschwach gewesen und im städtischen Spital auf der ulica Raciborska behandelt worden sein. Sch. ist aus dem Krankenhaus geflohen und verunglückte beim Ueberschreiten des Gleises, da er die Vorbeifahrt des Zuges nicht abwartete. Der Tote wurde in die Leichenhalle überführt.

Ein Motor mit Pumpe gestohlen. Auf einem Wegebauabschnitt zwischen der Chaussee Kattowitz-Lublinitz wurde zum Schaden der Kattowitzer Firma Kontrobik ein Motor mit Pumpe gestohlen. Später fand man etwa 100 Meter von der Wegebaustelle entfernt, in Sandmassen vergraben, die Pumpe vor. Vor Ausführung des Diebstahles wurde der an der Baustelle befindliche Wächter arg verprügelt. Der Motor konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Verscheuchte Einbrecher. Ein Einbruch wurde in die Geschäftsräume des Inhabers Stanislaus Halatka auf der ulica Wojewodzka 5 geplant. Die Täter begaben sich nach den Kellerräumen, von wo aus sie die Decke, über welcher sich die Geschäftsräume befanden, an mehreren Stellen durchstemmten. Die Einbrecher wurden an ihrem weiteren Vorhaben gestört.

Zalenze. (Böse Folgen einer Schlägerei.) Zwischen drei jungen Leuten kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Einer der Streitenden und zwar ein gewisser Otenburger erzielt bei der Schlägerei erhebliche Kopfverletzungen. Es erfolgte seine Ueberführung nach dem Spital.

Deutsches Theater Kattowitz

„Die neue Sachlichkeit."

Schwank von heute in 3 Akten von Toni Impekoven und Carl Mathern.

Nach dem „Sturm im Wasserglas" wirkt obengenannter Schwank geradezu herzerfrischend. Mit lustigen, aber auch scharfen Blicken haben die Verfasser hier den Ueberschwang und dem „Zuviel des Guten" in der Moderne einige sehr nette Nasenstieber versetzt, und wenn auch im allgemeinen „Die neue Sachlichkeit" an gewisser Uebertreibung leidet, so entschädigen Witz, flotte Handlung, köstliche Menschentypen und das ganze Milieu reichlich dafür. In sehr gefälliger Weise bemächtigt sich die Doppelfirma der „neuen Sachlichkeit" der Idee, alte und neue Anschauungen über Liebe, Ehe, Kinderkriegen und Kunst durcheinanderzuwirbeln, hier etwas fortzuwerfen, dort wieder etwas gelten zu lassen, über allem aber dem Humor in schmissiger Weise die Oberhand zu lassen. Und die Menschen, die hier handeln, sind, wenn auch ein bißchen zu stark aufgetragen, doch lebensecht; der alte „doppeltmoralische" Berger, sein, vor neuer Sachlichkeit überkandidelter Sprößling, Otto, der goldige Frechdachs, mit dem Herz auf dem rechten Fleck, vor allem aber Else, die stud. med., in ihrer rücksichtslosen Offenheit, modern, aufgeklärt, aber konservativ in der Liebe, und dann noch die lieben alten Gestalten, — aber auch nicht zu vergessen Mary, das Opfer der „neuen Sachlichkeit". Es ist nur ein Schwank; aber ein wohlgelungener, und wir machen gern alle Torheiten mit, die da auf der Bühne programmäßig erfolgen müssen und gönnen den modernen Philistern die reuevolle Rückkehr „zum geeinten Schlafzimmer und schwellenden Ruhepolstern".

Das Spiel, unter Carl W. Burg's Regie, war bombig, flott im Tempo und auf den richtigen Ton gestimmt. Fritz Hartwig, der kugelrunde Berger, quirlig, cholerisch, „schlag"-fertig, war eine Glanzleistung. Seine Frau fand in Margarete Barowska eine glänzende Verkörperung. Die Vertreter der „neuen Sachlichkeit" wurden von Herbert Albes (Lutz) und Ilje Hirt (Mary) so gut kopiert, daß darüber nichts mehr zu sagen bleibt. Lieselott Ebel gab die Else mit reizendem Gamingesichtchen, keck, temperamentsvoll, zum Verlieben. Ihr stand Werner Haußmann als Otto recht munter, natürlich und quicklebendig zur Seite. Das alte Sanitätsratsehepaar wurde von Albert Arid und Margot Salden in wirklich herziger Art wiedergegeben. Zu erwähnen seien noch Hansi Mahler-Runge (fremde Frau) und Ellis Heiden in der Rolle der Stubenfee, zwei köstliche Typen. Alle sonstigen Mitspieler seien mit einem Generallob bedacht. Haindl's Bühnenbilder charakterisierten die „neue Sachlichkeit" aufs beste die Szenen Höhepunkte, z. B. Ueberfallkommando, waren ausgezeichnet.

Man lachte klatschte lebhaft Beifall und war äußerst vergnügt. Natürlich war ausverkauftes Haus. A. K.

(Gültig ab 15. Oktober 1930.)

Abfahrtszeiten von Kattowitz nach:

Gleiwitz über Morgenroth vorm.	nachm.
1^{35}	13^{26}
4^{58}	14^{52}
5^{55}	15^{40}
7^{06}	17^{02}
7^{55}	18^{28}
9^{20}	19^{35}
10^{37}	21^{00}
11^{55}	+§ 21^{25}
	22^{20}
	23^{15}

Oswięcim über Myslowitz vorm.	nachm.
c 0^{53}	13^{01}
c 1^{42}	14^{15}
4^{37}	× 14^{23}
5^{55}	15^{28}
7^{22}	16^{43}
c 7^{43}	18^{07}
9^{07}	19^{35}
10^{23}	c 20^{17}
c 10^{45}	21^{30}
c 11^{40}	22^{30}
	23^{30}

Nikolai Orzesche Rybnik-Sumin vorm.	nachm.
3^{30}	13^{25}
5^{00}	15^{00}
6^{15}	15^{50}
7^{32}	17^{20}
10^{25}	19^{45}
11^{50}	21^{15}
	23^{45}

Beuthen über Königshütte vorm.	nachm.
0^{15}	14^{22}
2^{05}	15^{23}
3^{03}	16^{49}
4^{50}	18^{32}
6^{55}	19^{15}
S 7^{17}	S 19^{58}
† 7^{33}	21^{08}
8^{28}	

Beuthen über Siemianowitz vorm.	nachm.
4^{59}	12^{22}
6^{10}	13^{30}
10^{12}	16^{26}
	22^{00}
	23^{10}

Sosnowitz vorm.	nachm.
S 0^{48} Warschau	12^{05}
1^{15} nach Lodz Verb.	12^{32}
* 2^{38}	13^{08}
3^{55}	13^{38} bis Czenst.
4^{30} bis Czenst.	14^{30} bis Ząbk.
* 5^{35}	15^{38}
6^{25} bis Zawiercie	17^{05} bis Czenst.
7^{05} bis Czenst.	* 18^{00}
7^{33}	18^{22}
8^{05}	18^{50} bis Czenst.
8^{25} bis Ząbk.	19^{16} b. Warschau
S 9^{02} bis Koluszki	* 20^{30} b. Warschau
* 9^{14}	21^{08}
10^{30}	22^{10}
* 11^{05} Warschau	23^{40}

Krakau über Myslowitz-Szczakowa vorm.	nachm.
S 4^{25}	* 12^{54}
* 4^{50}	* 13^{53}
S 7^{58}	* 15^{10}
* 9^{20}	S 16^{18}
S 10^{40}	* 17^{55}
	* 20^{55}
	* 23^{18}

Żywiec – Zwardoń vorm.	nachm.
□ 5^{10}	

Dziedzitz-Bielitz über Tichau vorm.	nachm.
S 1^{38}	14^{25}
4^{32}	14^{50}
6^{25}	16^{00}
8^{25}	17^{30}
11^{40}	18^{47}
	20^{22}
	S 21^{00}
	22^{10}
	23^{20}

Tarnowitz-Lublinitz über Königshütte vorm.	nachm.
6^{18}	● 22^{12}
9^{57}	23^{30}
11^{15}	

Petrowitz über Katt. Idaweiche vorm.	nachm.
+ 5^{55}	

Tarnowitz-Lublinitz über Siemianowitz vorm.	nachm.
● 8^{17}	14^{07}
	× 14^{42}
	15^{22}
	16^{50}
	18^{15}
	● 19^{28}
	21^{02}

Posen-Danzig über Königshütte vorm.	nachm.
S 0^{48}	* 13^{03}
5^{20}	20^{15}
	S 21^{57}

Teschen über Orzesche vorm.	nachm.
5^{30}	18^{10}

S Schnellzug. × Nur am Sonnabend und vor Feiertagen. + Nur an Sonn- und Feiertagen. ● Nur bis Tarnowitz. +§ nur bis Ruda. c bis Myslowitz. † nur Werktags nach Königshütte. * ohne IV. Klasse. □ Nur an Sonn- und Feiertagen.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 16,15: Stunde für die Kinder. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Literarische Stunde. 19,15: Vorträge. 20,15: Aus Warschau. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,50: Vortrag. 16,15: Schallplatten. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 21,30: Literarische Stunde. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,45: Schallplatten. 17,45: Suitenkonzert. 18,45: Verschiedenes. 19,10: Vorträge. 20,15: Italienischer Abend. 22,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,35: Konzert für Schulen. 15,50: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,45: Solistenkonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Volkstümliches Konzert. 21,30: Für Warschau. 22,15: Russische Chansons. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Mittwoch, 15. Oktober. 16: Das schwarze Eichhorn. 16,15: Balladen. 16,45: Das Buch des Tages: Ernst-heitere Unterhaltung. 17: Unterhaltungskonzert. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 18: „Der Oberschlesier" im Oktober. 18,20: Kreuz und quer durch OS.: Momentbilder. 18,30: Wettervorhersage; anschließend: Musik aus Italien. 19,30: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Recht und Staat. 20: Staatsbürgerliche Erziehung. 20,30: Bilanz. 21,30: Die Schlager des Abends. 21,45: Wylli Buschhoff spricht. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,40: Erinnerungen eines Fußballenthusiasten. 23: Funkstille.

Donnerstag, 16. Oktober. 9,05: Schulfunk. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,35: Kinderstunde. 16: Das Buch des Tages: Geschichte des Weltkrieges. 16,15: Kammermusik. 17,15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Der Staat bei Plato. 17,45: Jugendland. 18,10: Was brachte uns die Ausstellung „Im Reiche der Hausfrau"? 18,35: Fichte über den Staat. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 20,30: Zweimal Othello. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. In der Pause — etwa gegen 23: Schlesischer Verkehrsverband. 24: Funkstille.